

VI.

Das Testament des Kurfürsten Friedrichs I. vom Freitag nach
St. Bonifacii [17. Mai] 1437.

(Aus dem königlichen Hausarchive zu Berlin.)

Wir Fridrich von Gotes Gnaden Marggraue zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs Ertzkamrer und Burggraue zu Nurnberg Bekennen und thun kunt offentlich mit diesem Briefe allen den, die ihn sehen, horen oder lesen, daß Wir von Vetterlicher Trewe und Ordnung, natürlicher Liebe, die Wir haben zu den Hochgebohrn Fursten Unsern lieben Sohnen Johannsen, Friderichen, Albrechten und Friderichen, Marggrauen zu Brandenburg und Burggrauen zu Nurnberg zwischen denselben Unsern Sünen mit Ihrem gutem Willen wissen und Wortte beret und beteidiget haben durch Besserunge, Fride, Nützes, Aufnehmen und Mehrunge willen Ihr selbst, Unser und Ihrer Lande Leute und Güter, als hernach von Wortte zu Wortten begriffen ist und geschrieben stet in diesem Briefe, wann Sich die egnanten Unser drey Sone, Johans, Friderich und Albrecht des selbst Bruderlich mit einander voreynet und sich mit sambt Uns des Jungsten Unsers Sones Marggraff Friderichs darinnen gemechtiget haben und solcher Teylunge, Ordnung und Satzung mit rechter Willkur und freyem guten Willen und Vorbetrachtunge auf Uns gangen und komen sein, wie Wir sie alle Vire setzen, orden und teylen, daß sie Uns des ane allis widdersprechen gefolig und gehorsam sein sullen und wollen, als sie uns das dann zu haltten zu thun und zu vollfuren, mit hantgebenden trewen gelobt geredt und versprochen haben.

Zum ersten haben wir beret, beteidiget, geordent und gesetzt, ob geschee, da Gott lange vor sey, daß wir mit tode abegingen, so sullen die landt in der Marckt und das Marggraffthum mit der kur, auf die obegeschriben unsere Sone Friderichen und Friderichen komen und gefallen, doch daß unser Sun Friderich der elter die kur habe sein Lebtage, und sich des Heiligen Romischen Reichs Ertzkamrer nach unserm tode schreibe und nicht sein Sone nach seinem tode, Sunder die kur und egeschribener tittel soll nach seinem tode auf unsern Iungsten Son Marggraff Fridrichen, ob der anders lebt, komen und fallen von den andern ungehindert, der dann die kur und tittel auch sein lebtage innen haben sol und nach des tode soll dann die kur und tittel auf den eltsten Son unsers Sons Marggraff Friderichs des eltern, ob er einen werntlichen Son ließ, komen und fallen. Wann sich derselben kur-tittels und wirdikeit unser Son Marggraff Iohans mit willen ergeben hat, und dasselbe Marggraffthum zu Brandenburg soll also geteilt werden und sein, daß die Newe Marck, die Uker und das landt zu Sternberg mit ihren zugehorungen ein teil sey, so soll die alte-Marck und die Prignitz mit Ihren Zugehorungen der ander theil sein und die obegeschriben beide Landt und teyl mit allen iren Herlickeiten, Herschafften, lehen und zugehorungen sullen nach unserm tode den obgenanten unsern Sönen Friderichen und

Friderichen und Iren männlichen Leibeserben zugefallen sein und bleiben, ane alle Hindernisse ander unser Söne, Irer Bruder und Irer Erben. Doch also, daß dieselben unser Söne Friderich und Friderich von datum dieses briefes uber sechtzehnen Jar kein teylunge der obgeschriben lande der Marck thun sullen in kein weiß, wenn aber die sechtzehnen Jar gantz vergangen sein, wollen dann dieselben unser Söne Friderich und Friderich oder Ir menlich leibserben nicht lenger mit sulchen landen bie einander bleiben, So mügen und sullen sie alsdann ein teylunge derselben landen in obgeschribener maaß, auf ein loß thun und was dann Ir iglichem egenannten unseren Sunen Friderichen und Friderichen oder Iren menlichen leibserben, das loß an den obgenanten landen und teilen gibt und zugefallet, dapey soll Ir iglicher alsdan bleiben und die teylunge soll also gescheen. Welchs landt der Marck oder welcher teyl besser were dann der andere, so soll dem bessern teil abgenommen und dem mynnern teyl zugegeben werdde mit Slossen, Steten, gutern und nutzen, die dem andern lande und teile dann zugegeben soll werdden allergelegenst und dem andern teyl aller unschedelichst sein nach Rate prelaten, Herren, Mannen und Stetten der Marck zu Brandenburg oder des merern teyls unter In, die sie zu denselben zeiten ungeferlichen dabey haben mügen.

Wer auch, daß wir mer Sloß, Stete oder Gutere bey unserm Leben kauffen wurdten oder wie die von Gnaden oder sunst zu unsern handen und gewalt komen, in den lannden der Marck zu Brandenburg, die alle sullen von den obgeschriben unsern Sonen Friderichen und Friderichen und Iren Menlichen leibserben geteylt werdden und bleiben zu dem lande und in dem teil dorinnen und dabey sie gelegen sein, doch das der Herr, in des lannde oder dapey sulch Sloß, Stete, oder gutere gelegen wern, dem andern herren seinen halben teil mit geltte oder andern Slossen oder gutern, die dem andern herren gelegen sein, außrichten in Jaresfriste, nach Erkenntnuß vier Irer Rete, der iglicher zwen dortzu geben sol. Wer abir, daß die Vier sich des nicht voreynen mochten, des sullen dieselben Vier einen gleichen Oberman, noch Iren treuen zu In nemen, und mochten sie sich des Obermans nicht voreynen, so sullen altzeit die andern Ir Brudere oder Ir Vettern einen Obman In geben, oder Ir Brudere oder Vettern einer sol selbst ein Obman sein, und wie die funff oder der merer teil unter In dann daß also achtten und schätzen werdden, dapey so sol es bliben, und dornach das halbt Eyl vorgoltten oder widdergelget werdden, wie obgeschriben stet. Auch sullen zu iglichen obgeschriben lande und teile gehören und bleiben alle Sloß, lehen, geistlich und werntlich herrschafft, Gerichte, wiltpan, welde, heide, Forst, merckte, Dorffer, weyer, Sehe, wasser, Geleite, Zolle und alle ander Ere, herlickeit, Wurdde und gut, wie dieselben namen haben und gewynnen mügen nichts außgenommen die in idtweddern teilen gelegen sein, doch daß wir unser lebetage macht und gewalt haben und behaltten alle lehen geistlich und werntlich und auch besunder alle vorfallen lehen in der Marck zu leihen ungehindert von den obgeschriben unsern Sonen Friderichen und Friderichen und Iren erben, außgenommen, was wir denselben Unsern Sonen in unsern besondern Briefen an unser stat zu leihen gegunt und erlaubet haben on alles geverde.

Auch soll der sehe, genant Brißk zu der altten Marck gehören und geslagen werdde, auch welcherley perckwerck in unsern lannden in der Marck zu Brandenburg zu diesen zzeiten sein, oder in kunfftigen zzeiten von gotlichem gelucke und gnaden darinnen funden wurdde. In welchem egeschriben lande oder teyl der neuen oder der altten Marck und Irer Zugehorunge daß were oder geschee, dieselben Berckwerck und was nutzes davon mügen gefallen, dieselben nutz alle, sullen beider egenannter unser sone, Friderichs und Friderichs und Irer Erben sein und von In ungeteilt bleiben. Auch sullen in beiden Iren teilen alle Ire sloß, Stete und auch offene heusere, die idtweddern teile angefallen sein, Ir iglichem und Iren menlichen Erben gewartten und offen sein, zu allen Iren noten, krigen und Geschefften, als ofte sie des bedurffen gleicherweiß als demselber dem die sloß oder stete mit teilen zugefallen sein, ane allis geverde. Auch sol der obgenanten unser Son Einer und Ir Erben dem andern getreulichen zu allen seinen krigen, stossen, nöten und geschefften mit sein selbst leibe mit volk zuzügen zu gesessen oder zu tegelichen krige auf sein selbst koste beholffen sein, wie das dem andern allernutzlichst ist, oder Im zu demselben seinem kriegen gehelffen, genutzen und außgetragen magk an geverde.

Wurdde auch ein sloß oder mehr gewonnen in der Neuenmarck und seiner Zugehorunge dartzu der ander herr dem herren in der Neuenmarck geholffen wer, als ofte das geschee, daß soll demselben herren der Neuenmarck bleiben, also daß derselbe herr zween seines Rates, und der ander herr auch zween seines Rates dartzu geben sullen, und wie die viere dasselbige Sloß nach Iren treuen schätzen und achtten nach antzal der leute, zceuge und koste, sol derselbige herr der Neuenmarck dem herren der altten Marck geben und betzalen, oder mit andern gutern, die dem andern herrn gelegen weren, widerstattunge thun in der jaresfriste, als das Sloß gewonnen ist wordden. Wer abir, daß die vier sich des nicht vereynen mochten, des sullen dieselben vier einen gleichen Obermann noch Iren treuen zu Inen nemen; und mochten sie sich des Obmans nicht vereynen, so sullen altzeit die andern Ire brudere oder vettern In einen Obman geben, oder Irer bruder oder vettern eines sol selbst ein Obman sein, und wie die funff oder der merer teil unter In das also achten und schätzen werdden, dabey sol es bleiben und dornach sulchs in obgeschribner maas vergoltten oder widdergeleget werdden, ane alles Geverde. Wer abir das ein sloß oder mer gewonnen wurdde, in der altten marck und seiner zugehörunge, dortzu der herr der neuen Marck dem andern herren beholffen were, als ofte das geschee, das sol demselben herren der altten Marck pleiben mit sulcher Achtunge, Schatzunge und Widderlegunge, inmassen als das von dem andern herren der neuen Marck begriffen ist ane alles Geverde.

Wenn auch beide egenante herren oder Ir erben einer dem andern zu dinste, oder in Irer beider gescheffte und sache zu welde komen, was sie dann gefangenen gewynnen, dieselben gefangen sullen unter sie geteilt werdden nach Antzal gewappender leute, die iglicher auf dem velde hat.

Auch was iglicher egenanten herren zu heyrratgut wirddet, ist unser meynunge, daß Ir iglicher bey seines weibes heyrratgut pleibe, der egenanten unser

süne Friderichs und Friderichs ungehindert von den andern seinen bruder und seinen erben, ane alles Geverde.

Auch von der landt zu wenden und ander herrschafft wegen, die dann von der Marck zu lehen geen, ob die zu der Marcke komen oder gefilen; so behaltten wir pey uns, daß zwischen den egenanten unsern sonen Friderichen und Friderichen und Iren erben zusetzen, oder die andern unser sone haben des nach unserm tode macht, sulchs zwischen denselben unsern Sonen Friderichen und Friderichen und Iren erben zu orden ane alles Geverde. Geschee auch, das der vorgeanten Unser Sone, Friderich und Friderich oder Ir Erben Ir einer ein Sloß oder mehr vorsetzen oder verkummern wurdde, mit allir seiner nutzunge auf ewige Widderlosunge, so sol der ander Unser Son oder sein Erben altzeit macht haben sulch Sloß umb sulch Sumen Gelts an sich zu bringen, doch das Er dem andern brudere und seinen Erben vor verschreibe und gewißheit thue In einer ewigen lösunge daran zugestaten ane alle Widderrede.

So sullen auch der egenanten Unser Sone keyner, noch Ir Erben kein Sloß, Stat oder gutere auf einen vall nicht versetzen in kein weiß, sunder altzeit, ob es zu einer sulchen köme, ewige losunge daran behalten, oder das zu tode oder Urtet verkaufen.

Wer auch daß Ir einer, welcher das wer, sloß, Stete oder gutere wie die genant weren, verkaufen wolt, dieselben sloß, Stete, oder gutere sol Er vor des Kauffzyl ein halbes Jar dem andern Herrn anbieten, wolt dann der ander Unßer Son so viel gelts, als ander leute darumb geben, so sol Er Im desselben kaufs vor andern leuten gunnen, wenn auch die vorgeante Zeit des kauffes vorgangen were, als obgeschriben stet und zu iglicher zeit der ander brudere zu den slossen oder guten mit kauffen mit geltt als obgeschriben ist, nicht komen mochte, so mochte dornach der ander egeschriben brudere der also verkaufen muste, sein sloß oder gutere wem er wolt vorkauffen. Wolt auch ein teil den andern nicht vorwissen, er vorkauffte Im zu schaden oder zu unwillen, dasselbe soll der, der da verkaufft, mit dem rechten beweisen, das Im not dortzu dringe, das Er vorkauffen muß, ane allerley geverde.

Wir haben auch zwischen den obgenanten unsern Sönen Friderichen und Friderichen beret und beteydinget, wer das Ir eyner sturbe oder abeinge und Sone hintter Im ließe, einen oder mehr, so sol der ander Unßer Sön, der im leben bleibet, derselben Süne oder Sönesherrschaft, Wirdigkeit, Lannde, leute und Gutere getreuer vormunde sein, als lange biß Sie zu Iren oder seinen tagen Achtzehen Jar alt komen. Wer abir das Unser obgenanter vier Sohne eyner oder mehr bie Unserm leben mit tode abeingen, wiewol wir inntzund sulch obgenante teilunge gesatz haben, so sullen und wollen Wir macht haben, des oder derselben teil furpaß zu orden, zu machen und zusetzen, was den andern unsern Sönen, die im leben bleiben, oder Iren Erben an sulchen fellen, noch unsern tode volgen und werdden solt.

Wer abir, das nach Unserm tode Unser egenanten Süne, Friderich und Friderich einer abeinge und nicht Söne einen oder mer hinter Im ließ, oder ob Er Sone ließ, gingen dann dieselben Sone auch abe, also das sie Erben

mennlichs Geslechts hinter in nicht ließen, so sullen alles des landt, leut und alle gutere, wie die genant, oder wo die gelegen sein, auf den obgenanten unsern pliben Sun und sein Erben gefallen, und Erben, die der oder die abegangen gelassen haben, von den andern seinen brudern Iren Erben und meniglich ungehindert und uneinsprechenlich an alles Geverde.

Ließ auch derselbe abegangen Unser Son tochter hinter Im und nicht Sühn, so vorgeschrieben stet, dieselben tochtere sol der egenante Unser bliben Sön oder sein Erben ob es dortzu kome, getreulich als sein selbst tochtere oder Geswisterot beraten und bestatten ongeverde und ahne alle argelist. Wer auch das die egenanten unser Söne Friderich und Friderich, Ir einer oder sie peyde tochter gewunnen, und ir einer und welcher unter In sulch sein tochtere eine oder mehr alledieweile er selbst noch in leben wer, selbst beraten und bestaten wolt, so sol doch Ir eyner seiner tochter eyner zu sulcher beratunge und bestatunge uber zwentzigtausend gulden Reynischer landeswehrunge nicht geben, achten noch vorschreiben umb deswillen, das vnser Herschafft dester mynner damite beswert und zuentrent bedurff werdden. Auch welcher der viergenanten Vnser Sün einer oder sie alle, sein selbst oder seines egeschriben Bruders tochter eine oder mehr, beraten außgeben und bestaten wurdde, der sol von Ir, und auch von Irem gemahel dem sie gegeben und zugefuet wurdde, redelicht vertzeihe briefe mit bewertten, Insigeln, so offte des not geschicht, vordern und nemen, ee sie Elichen beyslaffen ane allis geverde. Wer abir das die egenanten vnser Sün Friderich und Friderich beide nach vnserm tode ane menlich leibßerben mit tode abeingen, so sullen alsdann die obgeschriben lande der Marck zu Brandenburg mitsampt der Kurwirdikeit und zugehorunge auf vnser Sune Johansen und Albrechten marggrafen zu Brandenburg und auf Ir menlich leibßerben, den dann die landt zu Franken und auf dem pirge zugeteilt sein, komen und gefallen, doch das der eltste alsdann die kur habe, von meniglich ungehindert. Auch sol es desgleichen und in obgeschribner maß mit den selben der lande zu Francken und auf dem pirge also auch gehalten werdde. Und auf das setzen und wollen wir, das die obgenante unser vier Sune und alle Ire menliche leibserben, welch dann zu zzeiten in leben sein, alle Ire landt, herlichkeit, gutere, wiltpan, geleit, zcolle, gerichte pann und anders semptlich noch unserm tode zu lehen entpfahen, von dem reich oder von wem die zu lehen ruren und in ungesundertten lehen sitzen und pleiben sullen, doch, das es mit den selben zwischen In gehalten werdde, wie dann obgeschriben stet, ane allis geverde. Wir wollen auch, das die obgeschriben unser vier Sune und Ir erben, Ir iglicher sich schreibe Marggraff und Burggrafe und auch die wapen von denselben landen Inschiltten, Helmen, panerin und Insigeln setzen und geprauchen und welcher die kur hat, der soll sich einen kurfursten und des heiligen Römischen Reichs Ertzkammrer schreiben. Auch sullen eins ieglichen lande leute, stete und gütere, der egenanten vnsern vier Sune Johansen, Friderichs, Albrechten, und Friderichs noch unserm tode in allen huldungen thun, geloben und sweren zu gewartten, ob es zu fellen in obgeschribener maß kome, sich an die andern und Ir menlich erben an widderrede zu haltten, doch unser lieben

gemaheln an Irem leibgedinge auch Irer verschreibung und huldunge unschedelichen noch Inhalt und ausweisung Irer briefe ane allis Geverde. Auch sullen dieselben vnser vier Sune Ir keyner mit Iemants keinerley puntnuß eingeen, es sein dann die andern Bruder und Ir erben dorinnen auch begriffen, wolten abir sulch in sulcher puntnuß nicht sein, welcher sich dann verpindet, der sol in solcher puntnuß altzeit die andern sein Bruder Ir erben und Ir lande und leute außnehmen widder die nicht zu sein zu thun noch zu helfen in kein weiß ane allis geverde. Auch sol der egenanten unser vier Sune keiner keinen grosen namhaftigen krig noch mercklich sache nicht anfahren, noch machen, ane rate und wissen der andern seiner Bruder es wer dann, das Ir einer zu krige genotet wurde so mochte er sich weren und aufhalten noch seiner notdorfft, dortzu Im dann die andern sein Bruder in obgeschribener maß helfen sullen, ane widderrede und ane allis geverde. Auch haben wir beret das unser lieber tochter frau Barbara, des obgenanten unsers Sunes Marggraff Johansen gemahel Ir leibgedinge in der Marck zu Brandenburg ledig sagen und aufgeben sol, so sol sie unser egenanter Sun Marggraff Johans hir haussen in seinen teil landes an etlichen Steten mit einem leibgedinge nach redlickeit widder vorsorgen und vermachen, ane allis geverde.

Wir haben auch beret, ob wir unser tochter frau Margreten in unserm leben mit einem gemahel oder suust nicht bestatten, und vorsorgen, auß den landen zu Francken und vom pirge so sullen die egenanten unser Sune Johans und Albrecht der egenanten unser tochter, noch unserm tode Ir iglicher zehen-tausend gulden Reinischer landeswerunge das zweintzigtausend gulden machet mit zymlicher fertigung zu einem gemahel oder bestatunge in Jarisfrist, außrichten und betzalen oder Ir fur sulch gelt, redeliche einsatzunge thun, noch heyerotgutes recht, ane allis geverde. Wir haben auch beret, von unsers Sunes Marggraff Johansen tochter wegen die dem hertzen von Stettin versprochen ist mit zehentausend gulden heymsteuer ob wir nu bey unserm leben dieselben zehen tausend gulden von der Marck nicht außrichten So sullen die egenanten unser Sune Friderich und Friderich dieselben zehentausend gulden derselben unsers Sunes Marggraff Johansen tochter, noch unserm tode außrichten und betzalen, oder einsatzunge thun in Jahresfrist, wie dann sulcher heyerot betedinget ist wurden, ane allis geverde. Auch sullen die egenanten unser Sune Friderich und Friderich alle unser schulde, die wir intzundt in der Marck schuldig sein, und der mehr oder mynner bey unserm leibe machen werden, es wer an leibgedinge oder an andern, noch unserm tode gleich mit einander teilen und außrichten. Auch sullen die egenanten unsere vier Sune Johans, Friderich, Albrecht und Friderich nich zu vehe¹⁾ noch zu zwitracht kumen und ob unser Sone Friderich und Friderich zu Spen und zweitracht kamen, so sol Ir iglicher zwen seiner rete dortzu geben und orden und mochten sich die vier nicht geeynen, so sullen sie einen gleichen obman nach Iren treuen zu In nemen und machten sie sich eines obmans nicht voreinen, so sullen altzeit die andern Ir Brudern

1) sic!

oder vettern In einen obman geben oder Ir Bruder oder vettern einer sol selbst ein obman sein, und was dann die funff oder der merer teyl unter In umb sulche spen und zweitracht nach klage und antwort in recht finden und erkennen ob sie sie gutlich nicht vertragen mugen, dapey sol es alsdann pleiben und von In und Iren erben in obgeschribner maß also gehalten werden, umb deßwillen das sie icht zu beiderseit zu zweitracht, angreiffunge und beschädigung kumen bedurffen ane allis geverde. Auch ob der obgenanten unser Sune eins, Ritter oder knecht mann oder untertan geistlich oder werntlich zu dem andern herren oder zu seinen Ritttern oder knechten oder unttertän, geistlich oder werntlichen personen zusprechen gewunnen, So sullen sich Ritter und knechte und manne von dem andern herren und seinen Ritttern und knechten und mannen fur desselben herren erber rate an Rechte benugen lassen. Wer es abir gein seinen untertanen burgern und pauren oder gein geistlichen personen, von den sol man sich an recht benugen lassen, an den stetten und in den gerichten, darjnnen ein yeder gesessen ist und die geistlichen da sie des billichen sein, und sulchs nicht ferrer zihen, nach zu keinen unwillen oder zu veintschaft dorumb zukomen, in kein weiß ane allis geverde. Wer es abir gein einer gemeinen stat von der sol man sich an Recht benugen lassen, vor Iren herren und seinen erbern Reten; Auch sullen alle der egenanten unser vier Sune, Johanssen, Friderichs, Albrechts und Friderichs Amptleute sweren das sie mit allen den Slossen und gutern, die In bevolhen sein, den lebendigen und bliiben unsern Sunen, ob der oder die andern ane menliche leibserben abegingen dann getreulichen gewartten sullen ob es zu sulchen fellen keme als obgeschriben stet wann dasselbige gescheffte und gemecht von der anfelle wegen sol zwischen den egenanten unsern vier Sunen und Iren erben ewiglich stete und unverruckt steen und bleiben ane alle widderrede und ane allis geverde. Wer aber das derselben unser vier Sune einer oder Ir erben welcher der wer oder wurde, keynerley Gescheffte oder gemechte thun wurde die die obgeschriben gescheffte, gemechte oder ordenunge eines oder mehr in keinerley weiß vorrucken oder gekrencken mochten dieselben nachgetan gescheffte sullen kein macht noch craft haben noch gewynnen widder mit gerichte noch an gerichte, geistlichen noch werntlichen in kein weiß sunder diese obgeschriben unser gescheffte, ordenunge, gemechte unser puntnuß sullen in Iren mechten und crefften vestiglichen besteen und bleiben als sie in diesem briefe begriffen sein und geschriben steen, ane allis geverde. Auch sullen die egenanten unser vier Sune und Ir erben, Ir iglicher des andern lande, leute und guter, getreulich und fleissiglich schutzen schirmen und hanthaben als sein eygen lande leute und guter, so ofte des not geschicht ane allis geverde. Auch sol allis heiligthum und das gefeß von golde, silber und andern dorjnnen das heiligthum mit zirheit gemacht und intzund auf dem Sloß Plassenberg ist und hinfur dorauff keme oder gemacht wurde auch alle meßgewant, pucher und ander zirheit gotliches dinstes daselbst nu auf dem Sloß Plassenberg und beheltnuß daselbst ewiglichen bleiben unverrucket und unverseret der herschaft und den landen zu eren und zu wurden und das sol In allis gemein sein, ane allis geverde. Auch sullen alle gemein briefe zu unsern landen der Marck gehorent

auf dem sloß und behaltluß zu Tangermunde bleiben und sein zu ewigen zzeiten doch das man dem andern herren der neuen Marck die vidimus gebe untter des Reichshofgerichtes Insigel Wer abir das der herr der neuen Marck oder sein erben sulcher briefe zu seiner notdorfft geprauchten wolt so solt Im der herr der alten Marck sulch briefe altzeit zu seiner notdorfft leihen und schicken doch wenn er oder sein erben die genutzen so sullen sie alsdan dieselben briefe zustundan widder gein Tangermunde in die behaltluß antwurten unverzogenlich und ane allis geverde. Wan sie uns sicher beduncken zu sein, zu Tangermunde dann in andern unsern Slossen; Auch was sunder briefe zu igliches lande gehoren die sol und mack Ir iglicher selbst behalten noch seiner notdorfft und besten wie In gut beduncket. Auch sol allis heilighum und die Gefäß von golde silber und anderm dorjnen das heilighum mit zirheit gemacht und intzund auf dem Sloß und Stifte Tangermunde ist und hifur darauf käme oder gemacht wurdide auch alle meßgewant pucher und ander zirheit gotliches dinstes daselbst nu auf dem Sloß und Stifte Tangermunde und beheltnuß daselbst ewiglich bleiben unverrucket und unverseret, der herschaft und den landen zu eren und zu wirdden, und das sol In allen gemein sein ane allis geverde. Auch sullen die egenanten unser vier Sune aneinander getreulich und fleissiglichen furdern, und Ir einer den andern nicht hindern widder mit wortten noch mit wercken heymlich noch offentlich sunder ob Ir einem ichts auffersteen wolt, dortzu sol Ir einer dem andern getreulichen helfen raten und furderlichen sein gleicherweiß als es Im selbst zusteen solt, ane allis geverde. Auch umb alle lehenpucher Register und schultpucher, die sol man alle abeschreiben und iglichem herren der ein abeschrift geben daß er sich dornach nach seiner notdorfft richten muge. Auch umb unser deutsche leßpucher, die wollen wir bei unserm leben obgotwill an ein stat oder closter orden und schicken da sie allwege bleiben, und da nicht verrucket werdden sullen doch welcher der obgenanten unser Sune einer oder mehr die abeschreiben wolten lassen den sol man die leihen doch das er vor ein gewißheit thue, sulche pucher in einer benanten zzeit widder an sulche stat oder closter widerzuschicken und zu antwurten dahin wir die orden und schicken werdden. Auch sullen die obgenanten unsere vier Sune und Ir erben unser geschefte und letzten willen wie und was wir also schicken volkomlichen haltten und außrichten und kein einfelle noch Irrunge dorein thun sullen, in kein weiß ane allis geverde. Auch wollen wir unser lebtage der obgenanten unser lande der Marck zu Brandenburg des Burgrafthums zu Nurnberg des birges und zu Francken herre und gewaltig sey von den obgenanten unsern Sunen und allen Iren erben ungehindert und ane allis geverde. Und die obgeschriebenen artikel und teylunge alle als die semptlichen und besondern begriffen sein und geschriben steen haben die obgenanten unsere drey Sune, Johannis, Friderich und Albrecht wann sie Ires alters zu Iren Tagen komen sein das sie das wol gethun mochten gelobet mit gutem treuen und zu den heiligen gelert eyde geschworen stete und gantz zu haltten und zu volfuren und wenn der jungste unser Sune Marggraff Friderich zu seinem alter und tagen kummet so sol er alsdann sulch gelubde und eyde in obgeschribner maß auch thun unverzogenlich

ane argelist und ane allis geverde. Und des allis zu urkunde haben wir unser insigel an diesen brief hencken laßen, und wir Johannis, Friderich und Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nurnberg bekennen offentlich in diesem briefe fur uns und fur unsern jungsten Bruder Marggraff Friderichen des wir uns mitsampt unserm herren und lieben vatter gemechtiget haben und fur alle unser und sein erben das diese obgeschriben teydinge teylunge ordenungen und satzung, die dann der obgenante unser lieber herre und vatter zwischen uns getan hat mit unserm gutem freyen willen, wissen und wort zungen und gescheen ist uns des alles Bruderlich miteinander voreynet haben und auf unsern lieben herren und vattern komen und gangen sein wie er uns setzet ordent, und teilt so er dann intzund getan hat des sullen und wollen wir Im, ane allis widdersprechen gefolgick und gehorsam sein als wir das dann zu haltten zu thun, und zu vollfuren demselben unserm lieben herren und vattern mit handgebenden treuen gelobt geret und versprochen, auch des nu zu merer sicherheit zu den heiligen gelert eyde in diesen brief gesworen haben und sweren in craft dieses briefes und haben unser iglicher sein aigen insigel zu des obgenanten unsers lieben herren und vatters insigel an diesen brief gehangen der geben und gescheen ist zu Plassenberg am freytage nach sandt Bonifacii tage, noch Cristi unsers herren geburt viertzeihen hundert jar und dornnach im sibem und dreissigsten jare.

Orig.-Perg. mit vier anhängenden Siegeln im Königlichen Haus-Archiv zu Berlin. Rep. V. — In dorso: Teylungsbr. Marggraw Fridrichen etc. Churfürstens zwischen seiner C. F. G. Sonen Marggraff Friderichen Johannis Albrechten und Fridrichen Im 1437sten jare. ♀ nach Bonifacii m. Mart. Mehrfach gedruckt, so bei Gundling in jure et facto gegründete facti Species Beil. MM., in v. Falkenstein, Urkunden und Zeugnissen vom 8. Seculo bis auf gegenwärtige Zeiten, worin die wichtigsten das Burggrafthum Nurnberg betreffenden hohen Vorrechte, Freiheiten enthalten (Neustadt an der Aisch. 1789. Fol.) S. 279.

VII.

Theilungsvertrag der Söhne Kurfürst Friedrichs I.
vom 16. September 1447.

(Aus dem königlichen Hausarchive zu Berlin.)

Von gotes gnaden Wir Johannis und Albrecht gebruder, Marggrauen zu Brannenburg, und Burggrauen zu Nuremberg, Bekennen und tun kunt offentlich mit disem brieve allen den die in sehen oder horen lesen. So als der hochgeborn Furste unser lieber Herr und vater Herre Fridrich Marggrau zu Brannenburg des heiligen Romischen rychs Ertzcamrer und Burggrau zu Nuremberg seliger bey seinem leben die hochgeborn Fursten unsern lieben bruder Herrn Fridrichen den eltern, und Herren Fridrichen den Iungern Marggrauen zu Brannenburg etc. und uns mit aller unser wissen und vulwert geordent gesatzt und geteylet wie wir mit unsern Herscheften landen und leuten die er gelassen und auff uns geerbet hat nach seinem tode sitzen sein und bleyben. Und nemlich wie unser bruder die Marck zu Brannenburg semptlichen haben und nach ettlicher